Zur Aetiologie der Hautwarzen.

Von

Dr. **Schaal** in Esslingen.

So verbreitet auch die Warzen sind, so gibt es bis jetzt doch noch keine Erklärung für ihre Ursache; man weiss nur, dass sie rasch kommen und nach mehr oder weniger langem Bestehen auch wieder spontan verschwinden. In den ärztlichen Kreisen behilft man sich daher mit dem auch sonst oft beliebten Auskunftsmittel der Annahme einer individuellen Disposition; damit ist aber natürlich gar nichts erklärt, sondern nur die Erklärung weiter hinausgerückt; denn es handelt sich jetzt um die Erklärung der Disposition. Es ist daher kein Wunder, dass bei diesem Leiden die sympathetischen und andere schwindelhafte Heilmethoden (cf. die ergötzliche Schilderung des „Warzenkönigs“ in Philander's „Medicinischen Märchen“) in der nichtärztlichen Welt eine grosse Rolle spielen. Trifft bei solchen das spontane Verschwinden der Warzen mit der Anwendung irgend eines Mittels zeitlich annähernd zusammen, so glaubt man für den Erfolg desselben einen schlagenden Beweis in Händen zu haben; die Fälle dagegen, in denen das nicht eintritt, werden einfach ignoriert.

Es dürfte daher von allgemeinem Interesse sein, eine sowohl das Entstehen als auch das spontane Verschwinden derselben vollkommen und ungezwungen erklärende Darstellung

des Vorgangs kennen zu lernen. Eine solche ergab sich mir zufällig bei folgendem Anlass: Vor einigen Monaten zerbrach mir eine Glasröhre, welche ich, um sie zu biegen, zum Glühen erhitzt hatte, infolge des Aufspritzens von einem Tropfen Wasser in zahllose winzige Splitter. Ich fühlte dabei wohl einen kleinen Schmerz an der Beugeseite eines Fingers; aber eine Wunde war nicht zu sehen, noch weniger floss ein Tropfen Blut aus, und ich schenkte daher der Sache keine weitere Beachtung, obwohl die Stelle immer etwas empfindlich gegen Druck blieb. Im Verlauf der nächsten 8 Tage bildete sich jedoch an der betreffenden Stelle eine regelrechte Warze, deren Wachsthum ich anfangs bloß durch wiederholtes Abschneiden des vorstehenden Theils, soweit es nicht schmerzhaft war, beschränkte. Als dieselbe aber immer wieder nachwuchs, ätzte ich sie in mässigem Grade mit Aetzkali. Nach 2 Tagen war die Empfindlichkeit gegen Druck ganz verschwunden; darauf schnitt ich das durch das Aetzkali verhornte Gewebe weg und fühlte dabei, dass das Messer auf einen harten Gegenstand stiess. Bei genauer Untersuchung des weggeschnittenen Gewebes fand ich dann 2 Glassplitterchen, welche so klein waren, dass sie nur mit Mühe nachgewiesen werden konnten, und offenbar bei jenem Zerspringen der Glasröhre mir in den Finger eingedrungen, aber weil sie wegen ihrer Kleinheit eine äusserlich sichtbare Wunde nicht hervorgerufen hatten, von mir unbeachtet geblieben waren. Die Warze war nun dauernd beseitigt.

Es hatten also diese Splitter einen mechanischen Reiz der Papillen im Corium hervorgerufen, der zu einer Schwellung derselben und zu vermehrter Bildung von Epidermis an eng umschriebener Stelle führte.

Denselben Vorgang, nur weniger scharf ausgeprägt, habe ich schon früher wiederholt bei mir beobachtet, wenn mir kleine Kaktusstacheln in die Haut eingedrungen waren; nur war in diesen Fällen, entsprechend der sehr kleinen Reizstelle, die danach entstehende Verdickung der Oberhaut auch nicht so charakteristisch.

Diese Erklärung der Warzen findet ihre Bestätigung auch in dem Umstand, dass dieselben weitaus am häufigsten an den

unbedeckt getragenen Körpertheilen, wie Händen und Gesicht, vorkommen; denn an den bedeckt getragenen Theilen halten die Kleidungsstücke meist solche kleine Fremdkörper ab, wiewohl es gar nicht so selten vorkommt, dass auch an diesen sich Warzen bilden, z. B. an den weicheren Theilen der Fusssohle; ferner in dem Umstande, dass Kinder viel häufiger als erwachsene Personen solche bekommen, weil die Haut der Kinder viel dünner und weniger derb ist, und daher auch dem Eindringen der Fremdkörper weniger Widerstand entgegensetzt. Begünstigt wird die Neigung der Kinder dazu durch ihre Vorliebe, im Sand oder in der Erde zu wühlen, worin ja oft scharfe Gegenstände stecken, welche, auch wenn sie relativ gross sind, leicht in die Haut eben wegen ihrer geringeren Widerstandsfähigkeit eindringen können, während bei Erwachsenen schon sehr scharfe und relativ harte Gegenstände nöthig sind. Haftet an diesen eingedrungenen Fremdkörpern kein entzündungserregendes Bakterium, so kommt es nur zur Bildung von Warzen; haftet aber ein solches daran, so rufen sie Eiterungen in der Tiefe hervor, welche bekanntlich im Kindesalter auch ziemlich häufig sind, und ebenso bei Personen, deren Haut durch Arbeit in warmem Wasser sehr weich ist.

Der weitere Verlauf der Warzen ist nun folgender: Die Oberhaut wird immer abgestossen und wieder erneuert durch die von der Schleimschicht der Haut gebildeten Zellen; so kommen die tieferen Schichten allmähig an die Oberfläche und mit diesen auch der Fremdkörper und wird endlich abgestossen. Mit dem Aufhören des Reizes auf die Papillen hört aber auch die weitere Zellenwucherung auf.

Es ist interessant zu sehen, wie Laien manche richtige Beobachtung machen, sie aber nach ihrer Weise auslegen: so ist denselben nicht entgangen, dass eine dauernde Heilung einer Warze erst dann erfolgt, wenn sich etwas abgestossen hat, was von dem übrigen Bau der Warze verschieden ist, und sie heissen das „die Wurzel“ der Warze. Diese „Wurzel“ ist aber eben der Fremdkörper.

Für die Behandlung folgt aus dieser Darstellung, dass die Entfernung des Fremdkörpers die Hauptsache ist. Das kann mit dem Messer oder mit Aetzmitteln geschehen. Sitzt

der Fremdkörper sehr tief, so geht es am schonendsten, wenn in der von mir oben geschilderten Weise zuerst die Empfindlichkeit durch mässiges Aetzen mit einem tiefgreifenden Aetzmittel beseitigt und dann nach einigen Tagen die abgestorbenen Schichten mit dem Messer entfernt werden, falls der Patient der dann übrigens schmerzlosen Anwendung des Messers nicht die Heilung durch die allmälige spontane Abstossung vorzieht.